

**Zeitschrift:** Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde  
**Band:** 23 (1920-1921)

**Artikel:** Paten und Patengeschenke in Sitten am Anfang des 16. Jahrhunderts  
**Autor:** Imesch, D.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-112150>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

abführend], schneidet man ihn im wachsenden Mond, treibt er obsig [als Brechmittel].

S. 65: Denn wer nicht büßen müsse auf Erden bei Lebzeiten, der müsse wieder kommen nach dem Tode, bis er alles abgebüßt, Rübis und Stübis, das sei schrecklich und eine Schande für die Familie.

S. 295: Sie waren noch nicht lange gegangen [um Geld auf Darleihen zu erheben], kam ihnen Jemand nach, es war die magere Frau mit der langen spitzen Nase, unter den Leuten hiess sie nur d'Surkabisgränne. Den Ursprung des Namens kennen wir nicht, die Bedeutung desselben jedoch begriff Jeder ohne nähere Erläuterung. Anne Marie erschreck sehr, war drauf und dran umzukehren [wegen der ungünstigen Vorbedeutung].

S. 300: [Ein Mann sagt zu Anne Marie:] Es werde auch schon vom ztodt beten gehört haben? Man meine sonst, es könnten es nur die Capuziner vom Solothurn, und von wegen weil die katholisch sein, möchten es die Leute dort nicht machen lassen, weil sie fürchteten, sie könnten sich verfehlen und um ihren Glauben kommen. Aber selb sei nicht, dass es nur die Capuziner könnten, es verstünden es noch andere Leute, er habe schon manchem um ein gering Löhnli einen grossen Gefallen gethan, und ihm Steine aus dem Wege geräumt, die noch fünfzig Jahre zmitts ihm drin gestanden wären, wenn er nicht gewesen . . . S. 301: Vom Todtbeten hatte es auch schon gehört, aber nie daran gedacht, es zu verüben, oder verüben zu lassen. Es wusste, dass die Capuziner es könnten, aber dass diese Kunst auch von unsern Leuten geübt wurde, hatte es nicht gewusst.

S. 333: Die Nacht war gekommen, eine sehr finstere, am Himmel war kein Stern, aber ein Licht zeigte sich in der Ferne, ein schwankendes, es schien oft stille zu stehen, und wenn es sich bewegte, war es immer im Zickzack. Er dachte an die feurigen Mannen.

S. 337: Einstweilen wird Jedermann froh sein, wenn er z'Nacht nicht zu nah zu diesem Hause muss [bei dem sich einer erhängt hat], nit all Lüt sy Liebhaber, Seligem [Solchem] zbigegne, man trägt gar zu gerne einen Schaden davon und wäre es auch nur e gschwullene Gring [Kopf], wie es chllys Buchbütteli [Wäschebottich].

S. 359: Es wird behauptet, das gestohlene Holz brenne am liebsten in dem Backofen und das geschmackvollste Brot werde damit gebacken.

Volksmedizin. S. 344: Ein wahr Glück sei, dass der Krankheitsstoff zu einem Nervenfieber sich gestaltet, hoffentlich verzehre das Fieber die bösen Anlagen zu Schwermuth oder Wahnsinn.

Basel.

E. Hoffmann-Krayer.

## **Paten und Patengeschenke in Sitten am Anfang des 16. Jahrhunderts.**

Im Wallis reichen die offiziellen Taufregister bloss bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts zurück. Um so wertvoller sind Notizen aus früherer Zeit, die uns etwelchen Aufschluss geben über die damaligen Gebräuche bei der Taufe. Nachstehend folgt eine Aufzeichnung, die Georg Nanseti, öffentlicher Notar in Sitten, anlässlich der Taufe seines Sohnes Joh. Baptista gemacht und in sein Urkundenregister eingetragen hat.<sup>1)</sup> Die sinngetreue

<sup>1)</sup> Archiv Valeria. Minuten des Not. Georg Nanseti.

Übersetzung der lateinisch abgefassten Notiz lautet: „Im Jahre des Herrn 1504, Sonntag, den 11. des Monats Februar, um 3 Uhr abends, wurde mir, Georg Nanseti, Notar und Bürger von Sitten, aus rechtmässiger Ehe mit Anthilla, Tochter des Johann Wernerii selig, Kürschner und Bürger von Sitten, mein innigstgeliebter Sohn Johannes Baptista geboren. Am gleichen Tage um 4 Uhr abends wurde derselbe in der Kathedrale getauft. Paten waren die ehrwürdigen Herren: Bartholomaeus Kalbermatter,<sup>1)</sup> Domherr und Pfarrer von Ardon, Jakob Yciodi,<sup>2)</sup> Domherr von Sitten und Pfarrer von Eifisch, die ehrsamten Herren Peter Chablesi, Rektor der hl. Barbara [in Sitten] und Ambrosius Willioz,<sup>3)</sup> Rektor des hl. Stephan [in Sitten], Thomas Birgueschaz [Bilgischer]<sup>4)</sup> Rektor des hl. Kreuzes [in Sitten], Melchior [Lang],<sup>5)</sup> Kämmerer des hochwürdigsten Herrn Matthaeus Schiner, durch Gottes Gnaden Bischof von Sitten, und Pfarrer von Saxon und Theodul Birgoisser [Bilgischer]. Keiner der Paten hiess Johannes; wegen einer Meinungsverschiedenheit aber gaben sie meinem Sohne den Namen Johannes Baptista. Patinnen waren die edlen und vornehmen Frauen: die Junkerin von Cervent, Gattin des edlen Petermann de Platea, die Gattin des Jakob Bosoni, die Gattin des Johannes Kuntschen und Bastiana, Gattin des Johannes Barthodi, Bürger von Sitten. Allen Obgenannten und allen, die sie lieben, gewähre Gott Wohlergehen und das ewige Leben. Zur Erinnerung an die sieben Werke der Barmherzigkeit aufgezeichnet am Tage, im Jahre und zur Stunde wie oben. Georgius Nanseti, Notar.“

Fortlaufend werden dann die Patengeschenke angeführt wie folgt:

„Folgende Personen haben meinem geliebten Sohne oder der Mutter in ihrem Wochenbette Geschenke gemacht: Vorab: die Junkerin von Cervent, Gattin des edlen Petermann de Platea 1 schönes Brot, im Werte von 6 Gross; ferner die Gattin des Bartholomaeus Bulleti 1 Brot im Werte von 6 Gross; ferner die Gattin des Kuntschen [1 Brot?] im Werte von 1 Teston; ferner Perroneta, Gattin des Johann Trogin 1 Brot, im Werte von 6 Gross, 1 Sack — und 1 Schachtel Koriander, das ganze 10 Schilling gewertet; ferner der ehrwürdige Herr Johannes Grandis, Official, 1 Hasen, 1 Sack [?] Zukost (pulmenti) mit einigen Vögeln; ferner der Gevatter Thomas 1 Fasan; ferner die Gattin des Jakob Bosoni 1 grosses und schönes Brot und 1 schönes — [?] im Werte von 1 Teston; ferner die Gattin des Friganti 1 Brot; ferner Anton de Capella, Vice-Kastlan von Eifisch 1 Fasan; ferner der ehrsame Herr Melchior, Kämmerer des hochwürdigsten Herrn Bischof von Sitten und Pfarrer von Saxon 2 Teston; ferner Aymonetus de Prato 1 Huhn; ferner Peter Nansoz 1 Huhn; ferner Leyschmacher, der benachbarte Schuhmacher 1 schönes Brot im Werte von 6 Gross.“

Sitten.

D. Imesch.

<sup>1)</sup> Kalbermatter Bartholomaeus, 1490 Rektor in Sitten, 1500 Pfarrer in Ardon, 1501, 20. August zum Domherrn von Sitten ernannt, stirbt Mitte 1515. (Arch. Valeria.) — <sup>2)</sup> Yciodi Jakob, 1495 Schulherr in Sitten, wird 1498 Domherr in Sitten und Pfarrer in Eifisch, stirbt 20. März 1533 (Arch. Val.). — <sup>3)</sup> Willioz, Willienci, Ambrosius, 1500 Matrikularius von Valeria, 1505 u. 1506 Rektor des hl. Stephanus in Sitten (Arch. Val.). — <sup>4)</sup> Bilgischer Thomas, 1503 Rektor in Sitten, wird 1515, 28. Dezember Domherr in Sitten und stirbt im August 1527 (Arch. Val.). — <sup>5)</sup> Lang Melchior, 1504 Pfarrer von Saxon, 1508 Domherr v. Sitten, später Archidiakon von Novara, ein eifriger Anhänger des Kardinals Schiner (Arch. Val.).